

RAPS Dienstleistungsvielfalt für hiesige Unternehmen

Die RAPS Gemeinnützige Werkstätten GmbH feiert dieses Jahr ein kleines Jubiläum. Seit 25 Jahren bieten die Werkstätten Menschen mit psychischen Behinderungen Arbeit. Unternehmen aus dem Bergischen und Märkischen Raum erhalten zuverlässige und hochwertige Services.

Gegründet wurde die RAPS noch auf dem Gelände der Klinik in Marienheide, doch schon bald wurden eigene Werkstattgebäude bezogen. Seit 1993 wird der Betrieb in Marienheide-Kalsbach fast regelmäßig vergrößert. Neu hinzugekommen ist vor rund zwei Jahren ein Werkstattbereich in Waldbröl-Boxberg. „So konnten wir den Menschen aus dem Süden des Oberbergischen Kreises die Anfahrt erleichtern“, freut sich RAPS-Geschäftsführer Klaus Jöllenbeck.

Aufgabe des Unternehmens ist es, Menschen mit psychischen Erkrankungen wieder ins Arbeitsleben zu integrieren. Dabei sind die Krankheitsbilder vielfältig, manche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind schon in jungen Jahren erkrankt, andere werden mitten aus dem Leben – vielleicht sogar aus der Karriere – gerissen und müssen quasi wieder neu ins Erwerbsleben starten. Dabei unterstützt die RAPS. Hier wird in „geschütztem“ Raum gearbeitet, hier wird die Tagesform der Mitarbeiterschaft berücksichtigt, mehr Raum für Pausen gegeben, die Arbeit an die Menschen angepasst.

Arbeit für Menschen finden

Darum ist die Situation in diesem Unternehmen grundsätzlich anders als bei anderen Arbeitgebern. Jöllenbeck: „Wir nehmen Menschen auf und müssen dann die richtige Tätigkeit für sie organisieren.“ Von einem Arbeitskräftemangel kann derzeit keine Rede sein. Rund 360 Mitarbeiter sind in den beiden Werkstatt-Standorten tätig, Tendenz steigend. Dabei grenzen sich die beiden großen hiesigen Werkstätten für Behinderte ab, die Behindertenwerkstätten Oberberg mit Sitz in Wiehl betreuen Kundenschaft eher im Kreissüden, die RAPS eher von der Agger aus in Richtung Kreisnorden.

Insgesamt bietet die RAPS ein breites Angebotsspektrum: Metallbearbeitung, Montage und Verpackung, Lötgruppe, Elektromontage, EDV-Dienstleistungen, Digitale Archivierung, Garten- und Landschaftsbau, Floristik und Gastronomie. Dabei ist die Arbeit vielfältiger, als es die Bezeichnungen der Arbeitsbereiche glauben machen. So erledigt die Metallbearbeitung auf modernen CNC-

Maschinen Bohr-, Fräs- und Schneidarbeiten – in der Schweißerei können auch komplizierteste Aufgaben erledigt werden. Hier entstehen beispielsweise Zaunanlagen für Roboterfertigungen oder auch fein gefertigte Ringe für Schmuck-Kollektionen. Eine Bandbreite die zeigt, wie vielfältig die Jobs sein können, die in Marienheide und Waldbröl erledigt werden.

Die Referenzliste des Betriebes ist lang, viele oberbergische Unternehmen mit Weltruf lassen hier produzieren, verpacken – verarbeiten eben. Zum Beispiel die GIZEH Raucherbedarf GmbH aus dem benachbarten Windhagen. Dort koordiniert Christina Hofmann die Arbeit mit der Werkstatt. Klar zählen auch wirtschaftliche Argumente, kann die RAPS doch viele Dienstleistungen vergleichsweise günstig anbieten. Gleichzeitig sind die Kosten zumindest teilweise auf die Ausgleichszahlungen anrechenbar, falls die Zahl der Beschäftigten mit Behinderung beim Auftraggeber nicht der gesetzlichen Vorgabe entspricht. Wichtiger aber ist: „Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

der RAPS arbeiten sehr aufmerksam, gründlich und sorgfältig“, lobt Hofmann. GIZEH lässt dort nicht nur verpacken, sondern auch sortieren oder Verkaufssets zusammenstellen. Manches Mal geht es um die Qualitätskontrolle: „Schlechtes von Gutem trennen – da sind die Menschen in der Werkstatt sehr genau. Dort befasst man sich sehr gründlich mit unseren Aufträgen“, so Christina Hofmann. Bei den guten Kontakten kommt es hin und wieder

zu ganz speziellen Sondereinsätzen. So schmückte die RAPS-Floristikabteilung sogar den Weihnachtsbaum der GIZEH-Verwaltung.

Qualität ist Frage der Organisation

Kerstin Mertes, RAPS-Teamleiterin für den Verpackungsbereich, hofft auf mehr Kundschaft, die auch speziellere Anforderungen stellen: „Wir wünschen uns viel mehr anspruchsvolle Aufgaben.“

Denn die Menschen hier sind vielfältig und unterschiedlich begabt, die Arbeitsprozesse werden bei Bedarf in zahlreiche Arbeitsschritte unterteilt. Dass dies funktioniert, ist auch an der Entlohnung der Mitarbeiterschaft zu erkennen. Die RAPS ist im Rheinland die Behindertenwerkstatt, die ihren Mitarbeitern die durchschnittlich höchsten Gehälter zahlt – rund 360 Euro pro Monat. Qualität ist hier eine Frage der Organisation, denn Arbeit wird hier so aufgeteilt, dass jeder Beschäftigte und jede Beschäftigte so eingesetzt wird, wie es der Qualifikation entspricht. psch

Tipp

Für die Arbeitgeber lohnt sich die Beauftragung der RAPS Gemeinnützige Werkstätten GmbH gleich mehrfach. Denn

- die Beschäftigten sind zumeist hoch motiviert und arbeiten sorgfältigst ihre Arbeitsschritte ab,
- wer seine Behindertenquote selbst nicht komplett ausfüllt, kann die Hälfte der bezahlten Arbeitsleistung auf die zu zahlenden Ausgleichsleistung anrechnen,
- nicht mehrwertsteuerpflichtige Kunden freuen sich, dass die RAPS ihre Leistung mit dem reduzierten Mehrwertsteuersatz von derzeit 7 Prozent abrechnet.

Kontakt

RAPS Gemeinnützige
Werkstätten GmbH
Lockenfeld 3
51709 Marienheide
T: 02261 92680
E: telefonzentrale@wfbm-raps.de
I: www@wfbm-raps.de



in gummersbach
investieren

www.stadtimpuls-gummersbach.de

Ansprechpartner: Jürgen Hefner
02261 6004-0

